

NATURSCHUTZ ALB-NECKAR

Beiträge und Mitteilungen



43. Naturschutz- Jugendzeltlager des BNAN

Vom 29. Juli bis 12. August 2017
in Pfonstetten-Aichelau

Von Michael Klenk

Liebe Vereinsmitglieder, was haben wir wieder für ein tolles Zeltlager in diesem Jahr auf die Beine gestellt!

„Proppenvoll“! Mit motivierten und engagierten Teilnehmern und Leitern, und jeder Menge fleißiger Helfer von nah und fern. Ich muss Ihnen sagen, da gibt es so einige Geschichten zu erzählen, das glaubt man kaum. Hier ein paar kleine Einblicke ...

Begonnen hat es wieder einmal nicht am Samstag, sondern schon am Freitag zuvor, als viele fleißige Helfer aus unserem Verein und die Männer der BNL früh begonnen hatten, auf einem recht feuchten und sehr weichen Platz unser Lager zu bereiten. An dieser Stelle gilt unser Dank der Familie Vöhringer aus Ehestetten, die unseren Platz noch einen Tag zuvor kurzfristig gemäht hatten, sonst wäre es wohl doch eher ein Dschungelabenteuer geworden. Herr Unmuth, der Eigentümer des Platzes, war dies leider kurzfristig aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich. Ihm aber ein großes Dankeschön dafür, dass wir zwei Wochen auf seinem Grund zu Gast sein durften.

Nach und nach wurden nun die Zelte aufgeschlagen, wobei auch unser neues Küchenzelt seinen ersten Einsatz feiern durfte. Als dann auch die letzten Leiter

gegen Mittag eintrafen, somit waren wir acht an der Zahl, war das Lager aufgeschlagen, und wir konnten uns um die Feinheiten kümmern. Die Küchenutensilien wurden auf Hochglanz gebracht, und ein Teil der Leiter machte sich auf den Weg zum Einkaufen. Beim Einkaufen haben wir natürlich verstärkt darauf geachtet, dass möglichst nur Bio- und regionale Waren in unseren Wägen landeten, denn wir hatten nicht nur auf der Fläche eine Vorbildfunktion für unsere Kids. Nachdem alles eingeräumt und gut verstaut war, ließen wir den Tag am Lagerfeuer ausklingen und warteten auf die Dinge, die da kommen.

Nach einer letzten ruhigen Nacht wurde dem Lager von uns der letzte Schliff verpasst. Jeder bekam eine Aufgabe, und nun konnten die Teilnehmer auch kommen. Pünktlich um 12, die Kirchturmuh schlug gerade. Und schon ging es los. Als ob jemand einen Taubenschlag öffnete, so flogen sie ein. Madlen und Josef begrüßten jeden direkt nach dem Aussteigen. Viele bekannte Gesichter strahlten uns voller Vorfreude auf die kommenden zwei Wochen entgegen, aber auch viele neue Jugendliche durften wir begrüßen. Zuerst noch schüchtern, aber das würde sich bald ändern. Nachdem alle eingetroffen

Bund Naturschutz Alb-Neckar e.V.
Nr. 1 · Dezember 2017

BNAN

waren, und die Eltern nach vielen Küsschen und Umarmungen endlich das Weiße gesucht hatten, worüber manche sichtlich froh waren, konnte man sich endlich richtig bekannt machen. Es gab schließlich viele Namen zu lernen. Alle zusammen waren es immerhin 35 Teilnehmer – ein richtig volles Lager, was uns sehr freute. Welch ein Spaß das war! Man glaubt es kaum: Rennen, lachen, toben, ein wildes Treiben und siehe da, schon war die Stimmung entspannt, und jeder kannte die Namen der anderen. Ein voller Erfolg! Kaum, dass man sich versah, war auch schon der erste Abend gekommen, und nach einem guten Mahl versammelten sich schon alle am ersten richtigen Lagerfeuer des Jahres.

Da am ersten Sonntag das Programm nicht so üppig ausfiel, wurden bei Spiel und Spaß das Namengedächtnis noch etwas gefestigt und erst einmal auf kurzen Touren in kleinen Gruppen die Gegend ums Lager erkundet. Die Enttäuschung stand den Entdeckern ins Gesicht geschrieben, als sie von ihrem Ausflug zurückkamen und mit einem enttäuschten: „Hier gibt’s ja nicht mal ´n Laden“, die ruhige Lage von Aichelau kommentierten. Aber auch dies haben sie überlebt. Schnell ein paar Spielgeräte geholt und schon war die Enttäuschung vergessen. Am Nachmittag ging es dann raus auf die Fläche zum Begutachten, welche Aufgaben vor uns lagen. An diesem Abend stand auch noch ein kleiner Besuch an: Die Bundestagsabgeordnete des Wahlkreises Reutlingen, Frau Müller-Gemmeke vom Bündnis 90/die Grünen, besuchte uns auf ihrer jährlichen Radtour über die Alb und machte sich ein Bild von unserem Lager und unserer Arbeit. Sie und ihre Begleiter lobten dabei sehr das Engagement des

BNAN, Jugendlichen den Wert der heimischen Flora und Fauna nahezubringen und ihnen zu zeigen, wie wichtig es ist, diese aktiv zu schützen und zu erhalten.

Nach einer erholsamen Nacht, wobei, es gab ja noch nichts zum Erholen, ging es auch schon früh ans Werk. Unser erster Pflorgetag war gekommen. Bepackt mit allem, was man für die Pflege so braucht, ging es noch fröhlich gelaunt los. Unsere erste Fläche war die Fläche „Lange Greuter“. Nach einigen Stunden fleißiger Arbeit war nun doch jeder froh, als dann die Verpflegung vorfuhr, und es nur noch hieß: Essen fassen! Nach einer mehr oder weniger langen Pause ging es dann wieder gut gestärkt und ausgeruht ans Werk. Immer noch mit viel Schwung wurden auch die letzten Arbeiten für diesen Tag geschafft. Mit schnellem Schritt ging es wieder zurück zum Lager, wo eine kühle Dusche auf alle wartete, was bei diesem heißen Wetter eine wahrliche Freude war.

Nach dem gestrigen Tag, der für alle durchaus schweißtreibend war, sollte es heute etwas ruhiger sein. Unser Busausflug stand an. Pünktlich um 8:00 Uhr war auch schon unser Bus da. Noch etwas verschlafen und grummelig vom doch recht frühen Aufstehen, bestiegen alle mehr oder weniger freudig den Bus. Zum Glück konnte man sich hier nochmals dem entgangenen Schlaf widmen.

Wo ging es eigentlich hin? Ach ja stimmt, zum Naturschutzzentrum Eriskirch am Bodensee, in dem wir eine tolle Führung erhielten, der alle sehr interessiert gelauscht haben. Da es an diesem Tag sehr heiß war, ging es nach der Führung mit der ganzen Mannschaft ins Eriskirchener Strandbad zu einer wohl verdienten Abkühlung. Als am Abend alle



wieder versammelt waren, fuhr man dann auch schon wieder mit dem Bus zurück ins Lager.

Zweiter Pfllegetag und voll motiviert: So ging es heute schon früh los. Mit Sack und Pack ging es auf unsere zweite Fläche, die „Schönwiesen“ heißt. Viel Arbeit lag vor uns, und wir gingen mit vollem Elan ans Werk. Ein Wahnsinn, wie schnell doch die Zeit vergeht, wenn man einmal im Schaffen vertieft ist. Da meinte man, man hat doch gerade erst angefangen, und schon stand auch schon die Küche mit dem Mittagessen auf der Fläche. Gut gestärkt, ging es dann auch wieder ans Werk und kurz darauf, so kam es einem vor, ging es auch schon wieder zurück auf den Platz. Am Abend hieß es dann: „Auf geht's zur Nachtwanderung!“ Gut gelaunt und etwas angespannt, was uns denn da erwartet, verließen alle den Platz. Einigen fiel sofort auf, dass ein paar Leiter nicht unter dem Tross waren, der vom Lager aufbrach, und so ein mancher wusste, da ist doch etwas im Busch. Und tatsächlich, kaum den Platz verlassen, schon ging es los: Hier ein Knacken, dort ein Schrei. Unruhe kam auf. War da was? Hast du was gesehen? Schau mal da! Immer nervöser wurde die Gruppe. Ein lauter Schrei! Plötzlich sprang jemand aus dem Gebüsch. Gekreische und Gejohle! Mann, war das ein Spaß! Kurz danach kamen wir an eine Grillstelle, wo Feuer brannte, und wir schon erwartet wurden. Bei Stockbrot und Mondenschein beteuerte jeder, wie durchschaubar das Ganze doch gewesen sein, und man habe ja nur geschrien, weil die anderen sich so erschreckt hatten. Jaja!

Wieder einmal sollte uns an diesem Tag das Ökomobil des Regierungspräsidiums Tübingen einen Besuch abstatten.

Am Morgen standen sie auch schon gut gelaunt bei uns auf der Matte. Anschließend gingen wir zusammen auf die Fläche „Lange Greuter“, wo man die dort vorkommende Flora und Fauna genau unter die Lupe nahm. Am Nachmittag war etwas Tolles angesagt, ein Wildnis-Camp wurde aufgeschlagen. Dazu wurde von den Teilnehmern und Leitern unter Anleitung der Betreuer des Ökomobils ein richtiges Lager aufgeschlagen, mit allem was dazu gehört: Hütten, Feuerstelle und auch Latrinen. Geplant war auch, darin zu nächtigen. Da es aber den ganzen Tag leicht geregnet hatte und das ganze trotz Blätterdach unter freiem Himmel gewesen wäre, musste es leider aus Sicherheitsgründen – wer will schon 30 kranke und jammernde Teilnehmer haben – abgesagt. Zum Trost gab es dann am Abend für alle noch Stockbrot und Marshmallows am Lagerfeuer. Das macht Laune.

Am nächsten Tag waren unsere Workshops angesagt. Viel Kreatives wurde von uns vorbereitet: Speckstein schnitzen oder mit verschiedenen Feilen, Sägen und Schleifpapier sich Figuren und Schmuckstücke aus Speckstein basteln. Bumerang bauen: Eine Kunst für sich. An der falschen Stelle geschliffen, und so manch ein Bumerang wurde nach dem ersten Testflug nie mehr gesehen, weil er sich dann doch für eine Landung im angrenzenden Feld entschieden hatte als den auf dem Lagerplatz. Auch wurden alten Mützen mit viel Farbe ein neuer Look verpasst. Mit selbstgemachter Henna-Farbe haben sich einige auch selbst ein neues Aussehen verpasst. Vom einfachen Anker bis hin zu feinen Mustern war alles dabei. In einer weiteren Gruppe wurden aus einfachen Küchenmaterialien luftig leichte Fluglaternen gebastelt. Am Nachmittag



kam eines der Highlights in unserem diesjährigen Lager, die Fledermausexpertin Frau Ilona Bausenwein. Anhand von lebenden Tieren aus einer Auffangstation wurde von ihr erklärt, wie man sich verhält, wenn man ein verletztes Tier findet, und auch einiges Wissenswertes über das Leben und Verhalten von Fledermäusen wurde uns beigebracht. Ebenso durfte jeder auch mal eine Fledermaus streicheln, welches für alle großartig war. Ein voller Erfolg!

Am nächsten Morgen ging es nochmals raus auf die Fläche „Lange Greuter“, wo noch die letzten Überreste von unserem Wildnis-Camp standen. Diese wurden gründlich entfernt, und auch andere letzte Arbeiten wurden mit viel Elan und Eifer erledigt. Am Nachmittag sollte

unser traditionelles Volleyballturnier stattfinden. Jedoch war es an diesem Tag so windig, dass der Ball durch den Wind ein gewisses Eigenleben entwickelte und nicht daran dachte, dorthin zu fliegen, wohin er sollte. Kurzerhand packten wir also nochmals die Workshop-Materialien von gestern aus, und jeder konnte nochmals an seinem Projekt weiterarbeiten oder auch etwas ganz Neues anfangen. Immer mit dabei war auch unsere große Bastelkiste mit allerlei Schnüren, Perlen und anderem Material, aus dem mit viel Begeisterung Schmuck, Bänder und Traumfänger hergestellt wurden.

Die Hälfte unsere Lagerdauer war erreicht. Kaum zu glauben, dass das schon der Fall war. Üblicherweise findet am „mittleren Sonntag“ unser Geländespiel

statt, so auch wieder dieses Jahr. In kleinen Gruppen aufgeteilt, machten sich dabei unsere Teilnehmer auf, bewaffnet mit viel Willenskraft, die Strecke zu bewältigen, deren Beschreibung nur so von listigen Umschreibungen und kleinen Rätseln strotzte. Nach vielen Irrwegen erreichte nur eine von fünf Gruppen fehlerfrei das Lager. Die anderen, naja, sagen wir's mal so: Einmal falsch abgebogen, und ab ging es kilometerweit in die falsche Richtung. Aber kein Problem, sie wurden kurz aufgesammelt, wieder auf die Strecke gesetzt und gleich in die richtige Richtung geschickt mit dem Hinweis, doch auch mal ein wenig um die Ecke zu denken und mit offenen Augen durch die Landschaft zu gehen. Denn dann erkennt man die von uns gesetzten Hinweise. Wenn sie dann eine Wegstrecke geschafft hatten, kamen sie immer wieder an Stationen, bei welchen ein paar Leiter mit Aufgaben, mal fürs Hirn mal für die Muckis, auf sie warteten, die nur im Team zu bewältigen waren. Nach bestandem Test ging die Reise weiter, bis man wieder am Lager angekommen war. Doch dort wartete noch ein Parcours, der seinesgleichen suchte: Hoch, runter, rechts, links, und dann hoffentlich mit der schnellsten Zeit ins Ziel. Nach all diesen Strapazen waren alle platt und zufrieden, es geschafft zu haben. Und wofür? Für ein Essen! Die Gewinner durften sich ein Abendessen für das ganze Lager in der kommenden Woche wünschen. Der Fantasie waren kaum Grenzen gesetzt. So gab es also ein Curryputengeschnetzeltes mit Gemüse und Reis.

Pressetag: Wieder einmal war viel Besuch angesagt. Der Zeltplatz wurde von allen geputzt und auf Hochglanz gebracht. Man will ja einen guten Eindruck

bei den Herrschaften von Presse und Politik hinterlassen. Weil dieses Jahr ein Wahljahr war, hatten sich besonders viele Besucher angemeldet: Vom Bürgermeister bis zum Bundestagsabgeordneten war alles vertreten, auch der Förster und die uns unterstützenden Landwirte waren geladen, und auch einige Vertreter aus den eigenen Reihen waren gekommen. Die Presse natürlich auch. Wie zu erwarten, war beim Empfang manche kleine Ansprache etwas am Thema Jugendlager und Naturschutz vorbeigedrückt. Jedoch haben Ingo Seiter, der die Begrüßung geleitet hat, und Günter Künkele die Herren schnell wieder auf den richtigen Weg gebracht. Von allen wurde einstimmig für die große Leistung ein dickes, fettes Lob ausgesprochen, die der BNAN mit seinem Jugendlager für die Natur erbringt. Auch dafür, dass den Jugendlichen hier, wie in sonst keiner anderen Freizeit, gezeigt wird, was es heißt, sich aktiv für die heimische Flora und Fauna einzusetzen und ihnen gezeigt wird, was hinter dem Ganzen steckt. Nach viel Gerede ging es dann auch raus zu den Teilnehmern auf die Fläche, um sich persönlich einen Einblick von der Arbeit dort zu machen. Da es an diesem Tag recht warm war, versprach Herr Bürgermeister Teufel am Nachmittag ein Eis für alle, was er auch prompt einhielt. Nachdem sich alle wieder auf den Heimweg gemacht hatten, konnte das Lagerleben wieder seinem gewohnten Gang nachgehen.

Wieder ein sonniger Tag lag vor uns, und den hatten wir auch nötig, denn heute ging es ins Zwiefaltener Höhenfreibad, wo uns das kühle Nass erwartete. Bepackt mit allem, was wir für einen lustigen Badetag benötigten, machten wir uns auf den Weg. Zu Fuß ging es in



Richtung Zwiefalten. Nach gut drei Stunden kamen wir am Bad an und konnten das kühle Nass genießen. Nicht nur das Bad war eine Freude. Nach anderthalb Wochen kalter Lagerdusche glaubte man kaum, wie gut eine warme Dusche sein kann. Am Abend ging es dann mit einem gemieteten Bus wieder zurück zum Lager, wo auch schon das Essen auf alle wartete.

Der letzte Arbeitstag stand vor der Tür. Noch einmal hieß es, alle Kräfte zu mobilisieren und ran an das Grün. Nun merkte man schon, dass das Material so langsam seinen Geist aufgab. Die Nachfrage nach Panzertape war sehr hoch. Kaum ein Schuh, der noch aus eigener Kraft seine Form behielt. Aber dennoch wurden dadurch der Elan und die Motivation keineswegs gebremst. Mit voller Kraft ging es wieder ans Werk.

Am nächsten Tag hatten wir vor, unsere Tageswanderung zu machen. Das taten wir auch, trotz Dauerregen, der uns die nächsten Tage begleiten würde. Gut eingepackt, in noch trockenen Sachen, ging es los. Unser Ziel war die Wimser Höhle. Schon leicht angefeuchtet, kamen wir dort an. Nach dem Besuch in der Höhle ging es für uns den Berg hinauf, wo die Küche schon auf uns wartete und ein Feuer zum Grillen vorbereitet hatte. So konnten wir auch schon Essen fassen. Glücklicherweise hatte Petrus mit uns kurz Erbarmen, und es hörte zumindest während des Essens auf zu regnen. Nachdem wir uns gestärkt hatten, ging es weiter in Richtung Heimat. Und wie könnte es auch anders sein? Kaum gingen wir los, öffnete der Himmel auch schon wieder seine Schleusen. Wieder auf dem Platz angekommen, hieß es dann erst einmal, alles ins Trockene zu legen und ab

in warme Sachen schlüpfen. Zum Glück stand im Küchenzelt warmer Tee bereit, der dann sehr willkommen war.

Der letzte Tag war angebrochen, und es stand nicht mehr viel auf dem Programm. Den Vormittag sind wir eher ruhig angegangen. Jeder hatte nochmals Zeit, seine Arbeiten aus den Workshops zu vollenden, etwas zu basteln, einfach zu spielen oder miteinander abzuhängen. Mittags ging es dann mit den Vorbereitungen für unseren bunten Abend los. Alle Teilnehmer wurden in Gruppen aufgeteilt, und auch die Leiter hatten ein Team gebildet. Dann wurden aus einer bunten Ideensammlung Zettel gezogen. Jede Gruppe zog also ein Thema, zu welchem sie sich verkleiden musste. Und was waren das für interessante Themen! Den ganzen Nachmittag wurde gewerkelt, gemacht und getan. Hier was ausgeliehen, dort was besorgt, um sich für sein Thema in Schale zu werfen.

Am Abend war dann auch das Werk vollbracht, und jede Gruppe konnte zufrieden ihr Thema präsentieren. Nachdem die Gruppen mit viel Applaus, von den, nun auch anwesenden Gästen vom Verein, gekürt wurden, ging der Wettkampf los. In vielen kleinen Spielen wurde unter johelndem Gelächter, mit viel Engagement und vollem Körpereinsatz um den Sieg gefochten. Nach einem knappen Rennen standen dann auch die Sieger fest und konnten ihren wohlverdienten Preis entgegennehmen. Danach ging es dann in den gemütlicheren Teil des Abends über. Bei Gegrilltem und einem kleinen Salatbuffet konnte man den Abend trotz Dauerregen genießen. Wer hart im Nehmen war, hat sich dann auch noch ein Stockbrot am Feuer machen können. Bis tief in die letzte Nacht wurde noch zusammen



geschwätzt, Spiele gespielt und Tee getrunken. Ein letztes Mal. Nun war die Zeit gekommen, und wieder neigte sich ein wunderbares Lager seinem Ende entgegen. Hat man am Anfang noch gedacht, wie lang doch zwei Wochen sind, so verwundert war man nun, dass die Zeit vorüber war und wie in Windeseile doch verging. Nach einem letzten Frühstück machten sich alle daran, ihre Siebensachen zu packen und sich mit ein bisschen Wehmut für die Heimfahrt zu richten. Bald schon standen auch unsere fleißigen Helfer vom BNAN und dem Pflgetrupp vom RP Tübingen bereit. Da es an diesem Morgen ohne Unterlass regnete, und somit alles durchnässt war, entschied man sich nach langen Diskussionen, die Zelte noch einige Tage stehen zu lassen, damit diese austrocknen konnten. An dieser Stelle noch ein herzliches Dankeschön vom gesamten Leiterteam an alle Helferinnen und Helfer, die uns während dem ganzen Lager, sowie beim Auf- und Abbau treu und aufopfernd zur Seite standen. Unser besonderer Dank geht an unsere treue

Seele Markus Türk, von uns liebevoll Kuse genannt, an Isolde und Manfred Ludwig, die uns alle vor, während und nach dem Lager immer zur Seite standen, Gewehr bei Fuß, wenn man sie brauchte. Ich würde ja gerne alle aufzählen, aber sonst würden wir wohl ein weiteres Heft benötigen. So viele, die es da gab – Euch allen ein herzliches Dankeschön.

Nun aber zurück zum letzten Tag. Wie unvermeidlich in jedem Jahr, so kam auch dieses Mal wieder der große Abschied. Einige weinten, weil sie sich so ins Herz geschlossen hatten, dass die Trennung schmerzlich war. Einige lachten und freuten sich dadurch über die großartige Zeit, die hinter ihnen lag.

Man lag sich in den Armen und schwor, im nächsten Jahr wieder mit am Start zu sein, wenn es heißt: „ÖZL 2018! Jetzt geht's los!“

Anschrift des Autors

Michael Klenk
Ulrichstr. 1
73663 Berglen